

Worte des Nachrufs

für Frau Julius Hirsch

gehalten im Trauerhause am יום ראשון ליל י"ג בט"ו תרע"ח

1918

הנהגתו של רבינו ז"ל

אלוהים, fragen die Weisen, steht Miriams Tod unmittelbar hinter dem Abschnitt von der roten Kuh? Um Dir zu sagen, wie die *קדושה* Sühne erwirkt, so auch sühnt der Tod der frommen Frau. Die *קדושה* ist *טהרה* das ist auch das Wesen des jüdischen Weibes. Ohne sie kennten wir nicht den Begriff der *טהרה*, die Reinheit ist ja das Diadem des Hauses, das sie repräsentiert, sie weiss vor der *קדושה* sich zu schützen, der so viele da draussen im Kampfe des Lebens zum Opfer fallen, und daher ist sie auch *טהרה*; Weil alles Unedle und Niedrige ihre Nähe fliehen muss, darum weiss sie den in eine höhere Sphäre zu versetzen, der die Schwelle ihres häuslichen Wirkungskreises betritt; sie in ihrer sanften wohlthuenden Art gibt dem Strauchelnden die Hand, gibt dem Gesunkenen wieder seine verlorene Reinheit. Was die *קדושה* in der Theorie erstrebte, das war Miriam im praktischen Leben. Und an mehreren Stellen wird es im Gottesbuche betont und von den Weisen mit Beispielen erhärtet: Was Mausche den Männern, das war Miriam den Frauen.

Eine Miriam freilich, die an Prophetie ihrem grossen Bruder kaum nachstand, die so hell und so klar die Zukunft ihres Volkes mit ihrem geistigen Auge erschaute, hätte mehr aus sich machen können. Sie, die den Kopf nicht verlor, als Aegyptens Tyrann sich an Israels unschuldigen Säuglingen vergreifen wollte, und auf Gott vertrauend dem Königsbefehle sich widersetzte und die Knäblein doch am Leben liess, die, um ihre ängstliche Mutter zu beruhigen, ihr gefährdetes kleines Brüderchen am Nile bewachte und in rascher Geistesgegenwart der Prinzessin

ihre eigene Mutter als Amme für das Kind zuführte, eine Frau wie sie, die so oft in der Stunde der Not und der Gefahr das rechte Wort und die erlösende Tat gefunden, die mit allen Vorzügen des Körpers und des Geistes, mit allen Reizen vom Himmel ausgestattet war, sie hätte in der breiten Öffentlichkeit auftreten und sich einen Namen machen können, denn an Beredsamkeit hat es einer Miriam wahrlich nicht gefehlt. Aber Miriam war ein jüdisches Weib, eine echte *אִשָּׁה*, sie wollte nicht mit den Männern vor dem Tore in Wettbewerb treten, sie verlor bei all ihrem sprudelndem Wissen, bei ihrer heissen und feurigen Liebe zu Gott, ihre vornehme Weiblichkeit nicht. Sie wollte ein Vorbild nur sein für Judas Frauen.

Und darum verdankte das Volk ihr das Wasser. Die Wasser sind still, man hört es nicht, wie sie fliessen, so war Miriams Wirken im Stillen und im Verborgenen. Aber die Wasser sind auch zugleich das immer wieder belebende und auffrischende Element, sie allein führen den schon Verschmachtenden dem Leben wieder zurück und wissen ihn zu erquicken. Was die Wasser dem Durstenden, das bedeutete Miriam dem Volke in der Wüste. Selbst Mausche, der mehr als sein Leben sein Volk liebte, hatte so manche Stunde der Verzweiflung, da seine Hände ihm ermattet sanken, so manches Mal seufzte er *אֵיךְ אֶפְסֵךְ אֶתְּמוֹתַי* sich kann es nicht allein ertragen, ja er traute es dem Volke zu, um ein Weniges und sie bringen mich um. Da war es Miriam, die dem Bruder ermunternd zur Seite stand, die seinen frohen Lebensmut wieder erweckte, die ihm den Trunk reinen und lebendigen Wassers reichte. Das meint der Midrasch, wenn er fragt: Es steht *וְהָיָה מִיָּמֶיךָ מִיָּמֵינוּ* und Miriam nahm die Pauke in die Hand, wo hat in der Wüste sie eine Pauke gefunden, woher ward ihr die Trompete? Und er antwortet, eine *אִשָּׁה* findet schon. Wie hat sie in der Stätte der Einsamkeit und Verlassenheit ^{so} heitere Töne anzuschlagen vermocht? Nun sie war eben eine seltene *אִשָּׁה*. Nur eine Frau, die so wie sie die Menschen liebt, die mit solch' wahrhaftem *אֱמוּנָה* Ihr Innerstes erfüllt, bleibt Herr über sich

und mag das Schicksal noch so hart sie treffen. Da wo andere eine *שׂוֹמֵר* anstimmen möchten, singt sie, ausgesöhnt mit ihrem Gott einen *שׂוֹמֵר* und weiss andere mit sich zu reisen.

Miriam gab dem Volke das Wasser. Jene Wasser freilich, die Israel in Mara fand, waren bitter. Ihnen fehlte der *שׂוֹמֵר*, jenes Gewürz, das alles schmackhaft zu machen im Stande ist. Erst das Holz, das Gott ihnen zeigte, der *עֵץ חַיִּים*, der Lebensbaum, der Quell der Tauro, der alles Dunkle in Licht wandelt, hat auch den Marawassern das Bittere genommen. Aber der Trank, den Miriam reichte, der war süß. Sein Spender war ja schon von Taurogeist erfüllt. Dieser Trank war selber entnommen dem *מַיִם חַיִּים* dem reinen und lebendigen Quell. Miriam war es, die in der Wüste den Lethe-trank reichte, der alles Herbe vergessen machte und jeden Unglücklichen wieder heiter stimmte, sie war es, die allen das Leben versüsste.

Merkwürdig aber ist es mit den Wassern. Was sie dem Menschen bedeuten, das kann er erst würdigen, wenn sie ihm fehlen, wenn sie ihm genommen sind. Als Miriam starb, heisst es nur: Und es starb dort Miriam und wurde begraben. Wie? Und das Volk hat sie nicht beweint? Die grosse Oeffentlichkeit glaubte von Miriams Tod keine Notiz nehmen zu brauchen. Sie war ja, so dachte man, nur in ihrem stillen Kreise tätig. Aber da merkte man plötzlich *וְהָיָה כִּי יָמָּוֶת מִרְיָם וְיִשְׂרָאֵל יִשְׁאָלוּ אֵיךְ הָיָה* die Gesamtheit hatte kein Wasser mehr. Da erst sah man, was Miriam in ihrer Bescheidenheit geleistet, das war ein Liebesdienst in Wahrheit für alle, für den *כָּל יִשְׂרָאֵל*, ihr *חַן* hatte alle aufgemuntert, und seit sie die Augen geschlossen, fehlte allen das Wasser. Da versammelten sie sich um die Trauernden, um Mausehe und Ahraun. Sie, ihre Brüder, wussten, was die Schwester gewesen ist, sie klagten nicht um das allein, was sie, die Geschwister, verloren, nein um das, was die ganze Gemeinschaft an einer Miriam besessen.

Werte Trauerversammlung, liebe Verwandte.
 Auch die Frau, deren Verlust wir beweinen, war eine Miriam.
 Auch sie war eine *דורו בת*, war die Tochter eines
 grossen Mannes, Rabbiner Adlers, des Lübecker Raws ältestes
 Kind, auch sie war eine *אחות אהרון* Schwester eines Mannes,
 von dem noch heute die gesamte deutsche Judenheit mit so
 unendlicher Liebe und Verehrung spricht. Sie war das Weib
 von Julius Hirsch, der buchstäblich nur in den vier Ellen
 der Halochoh sich bewegte, der wie unsere Weisen sagen, förm-
 lich "sich tötete im Zelte", der müde und abgearbeitet von
 des Tages Strapazen in der Erforschung des Gottes Wortes
 seine einzige Erholung fand. Sie war die vielgeliebte
 Schwiegertochter des grossen Heros dieser Stadt, Samson
 Raphael Hirsch. Auch diese Miriam hätte grosse Erwartungen
 an das Leben stellen dürfen. Aber Gott hat ihr Geschick doch
 so gestaltet, dass sie auf Schritt und Tritt dessen inne wer-
 den musste: des Menschen Glück ist doch kein vollkommenes
 auf Erden. Der Himmel gab ihr manche Dornen zu überwinden,
 legte manche Steine auf ihren Pfad. Woher, so fragen wir,
 nahm diese Frau die Pauke und Trompete? Nun sie war eine
 seltene *צדקה*. Tante Miriam war die verkörperte *שחמה*,
 aber die reine und wahrhafte, erhebende und begeisternde,
 alle mit sich reissende *שחמה של חסד*. So viel Güte, so
 viel Liebe gegen alle Menschen, gegen gross und klein,
 so viel *פ* und Humor gibt dem Menschen nur ein immer mit
 Gott ausgesöhntes Herz, ein nie unzufriedener Sinn, ein
מגן, das eben durch nichts sich erschüttern lässt. Kam
 die heilige Sabbathstunde, so musste eben die Sorge des
 Alltags verstummen, da hörte sie nur den Ruf der *אלהינו*,
 den Friedensgruss aus der besseren Welt, mit dem sie uns den
 Niederungen des Erdenlebens enthebt. Ich erinnere mich an
 den Tag, da sie die Nachricht vom Tode ihres einzigen Bruders
 erhielt. In dem grossen Schmerz kannte sie nur die eine Sor-
 ge: ach, dass wir uns nur nicht gegen Gott versündigen, nur

nicht murren. Sie verweilte nicht gern, bei dem, was die Vor-
 sehung ihr versagte, doch nicht dankbar genug konnte sie erwäh-
 nen, was sie ihr gewährte. Und wenn auch das Leben ihr nicht
 immer gehalten, was es versprochen, wenn auch oftmals ihre Ge-
 sundheit zerrüttet war, sie nahm ihre ganze seelische Kraft zu-
 sammen, um sich zu halten. Um ihrem Gatten, mit dem sie in 38
 jähriger vorbildlicher Ehe gelebt, mit dem sie durch die engste
 Seelenharmonie verbunden war, um all ihren Kindern, auf die sie
 mit echt mütterlichem Hochgefühl schaute, von denen sie mit
 glückstrahlendem Gesicht sagen konnte: das sind Kinder *יין אבי*
יין אב mit denen Gott mich begnadet hat, um ihnen allen, den
 so oft Geprüften, ihre Lebensfreude nicht zu rauben und ihren
 Mut nicht zu brechen, hielt sie mit der Würde und der Ergebung
 edler Naturen ihren Kopf hoch.

Soll ich es erzählen, wie sie *פיקודי אלהים* war,
 wie sie so oft das rechte Wort zur rechten Stunde sprach, wenn
 irgendwo die altgeheiligten Traditionen gefährdet schienen.
 Soll ich es erzählen, wie sie so oft von ihrem Brode brach und
 von ihrem Wasser reichte, wie sie ihre *די* gehabt, die sie mit
 herzlichen und aufrichtenden Worten über das Elend ihrer Lage
 hinwegzutäuschen verstand? Auch diese Miriam hat Wasser gereicht
 der ganzen Gemeinschaft. Nun da sie nicht mehr ist, werden alle
 es fühlen: Der Miriamsbrunnen ist versiegt.

Aber darf ich nicht auch in diesem Hause ein Wort
 reden von uns, von den Kindern ihrer einzigen Schwester, die sie
 so über alles geliebt, mit der sie Freud und Leid geteilt, die
 zur Stunde noch garnicht ahnt, was der Himmel ihr genommen? Was
 war sie unseren Eltern, wie oft hat sie sie aufzurichten und zu
 erheitern verstanden, welch' eine treue Verwandte war sie uns,
 war sie allen, ihren Neffen und ihren Nichten! Wie gern hätte
 ich Ihnen noch so manche ^X Einzelheit aus dem Leben der teuren
 Entschlafenen erzählt, welch' ein zartes Band sie mit ihrer gros-
 sen Kinderschar verknüpfte, sie wie ihnen mehr als eine Mutter,
 ein Freund, eine Schwester gewesen, wie sie mit ihren Söhnen und
 Töchtern den Schabbos und den Jaumtauw gefeiert, ich muss es mir,
 wenn auch schweren Herzens versagen. Was die Kinder verloren,

ein fremder Mund kann es nicht künden

ה' יתן

heisst es bei Jakobs Tode, die Tage der Trauer können wohl vorübergehen, aber zu Ende gehen sie nie.

Ihr Brüder und Ihr Schwestern alle, die Ihr alle Euch hier eingefunden, die Ihr eins Euch fühlt mit uns in unserer grossen Trauer, der Monat Nissan naht und gebieterisch fordert er, dass die Klage verstumme. So lasst uns denn ganz im Sinne der frommen Heimgegangenen nicht weinen um das, was wir verloren, lasst uns danken für das, was wir besessen. Sie war unser, so spricht die Stadt, die sie geboren, die Lübecker Khilloh, an die sie so sehr gehangen; sie war unser, so spricht mit Stolz die Stadt, die seit Generationen eine

ה' יתן !

Es heisst im Hallel, das wir morgen lesen ~~ה' יתן~~
^{ה' יתן} ~~ה' יתן~~ ~~ה' יתן~~ ~~ה' יתן~~ ~~ה' יתן~~
 ich danke Dir o Gott, dass ~~du~~ meine Seele errettet vom Tode und meinen Fuss vom Wanken. Doch wie, fragt sich der Königliche Psalmensänger? Was aber ist das Los aller derer, die Gott der Erde nicht zurückgegeben? Da tröstet er sich

ה' יתן

Das Wort ~~ה' יתן~~ wird von einem Erklärer gedeutet als Todesgabe. Dann heisst es, das, was ein Staubgeborener garnicht fassen und begreifen kann, was wunderbar ist selbst in den Augen Gottes, das ist der ~~ה' יתן~~, die Todesgabe, der reiche Lohn, den Gott seinen frommen Männern und seinen frommen Frauen gibt.

Lasst mich Euch, meine Lieben, ein kleines Wort des Trostes sagen. Ihr, Ihr Kinder alle, habt Eure Mutter geehrt, habt ihren Lebensabend verschönt, habt sie auf Händen getragen, sie so gehegt und gepflegt, wie eben nur ein wahrer Jahudi dessen fähig ist, ach dass auch Gott an Euch allen das Wort bewahrheite, dass er als Lohn dem treuen Kinde verheissen

~~ה' יתן~~ dass er lang und glücklich werden lasse Eure Tage und die Tage Eurer Kinder! Eure gute Mutter, die im Leben so viele beglückt und erheitert, sie wird, wenn sie jetzt vor Gottes Tron tritt, für Euch, für ihre einzige Schwester, für uns alle, die wir ihrem Herzen nahe standen, für ~~ה' יתן~~ sein. Und Gott wird ihr Gebet nicht unerhört lassen, er wird ~~ה' יתן~~

der gequälten Menschheit sich erbarmen und wird in diesem
 Nissan den Boten uns senden, den *אשר יבשר*, der uns
 zu verkünden kommt *בשר ודם יבשר ודם*

In diesem Sinne rufe ich Euch zu *בשר ודם יבשר ודם*